

1153

PREDIGT ZUR DARSTELLUNG UNSERES HERRN IM TEMPEL

LONDON-ISLINGTON

Predigt Zur Darstellung unseres HErrn im Tempel

London-Islington

„Und da die Tage der Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie Ihn gen Jerusalem, auf dass sie Ihn darstellten dem HErrn.“

Lukas 2, 22

Es ist stets lehrreich, die Schritte im Leben unseres Heilandes auf Erden von zwei Gesichtspunkten aus zu betrachten: Sie sind voller Wichtigkeit, sowohl hinsichtlich der Erfüllung vergangener Vorbilder der alten Zeit auch im Hinblick auf die prophetischen Andeutungen (Zeichen) der Dinge, die sich zukünftig in Seiner Kirche, dem Leibe Christi, erfüllen sollten.

1.

Lasst uns daher zunächst, wenn wir die Darstellung Jesu betrachten auf die Zeit zurückgehen, als dieses heilige Ritual ursprünglich in Ägypten eingesetzt wurde.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S9602

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Eine der ereignisvollsten Nächte in der Geschichte ganz Israels nahm ihren Verlauf. Ägypten, das Land der Banden und Unterdrückung, war gerade hinter sich gelassen worden, geschlagen durch den Würgeengel. Weinen und Klagen erscholl durch die Gassen und Häuser eines Volkes, dessen Pharao den Allmächtigen herausgefordert hatte und der mit schweren und zunehmend schrecklichen Gerichten heimgesucht worden war. Der Schrecken der zehnten Plage lag noch über den Ägyptern, ihre Erstgeborenen waren tot. Israel floh wie ein Mann, vertrauend auf Gottes Leitung zu seiner Sicherheit und Errettung. In dieser Nacht sprach der HErr zu Mose: „Heilige mir alle Erstgeburt ... bei den Kindern Israel, unter den Menschen und dem Vieh; denn sie sind mein.“ Und später: „Denn die Erstgeburten sind mein seit der Zeit, da ich alle Erstgeburt schlug in Ägyptenland; da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, ... dass sie mein sein sollen.“ Also ward Gott sofort ein Erstlingsopfer des ganzen Volkes nach der Flucht aus Ägypten dargestellt. Mithin ruhte auf jedem erstgeborenen Sohn die Verpflichtung zu besonderer Hingabe für Gottes Werk und Dienst; sie waren vornehmlich des HErrn.

Als später der Berg Sinai erreicht und Israel das göttliche Gesetz übergeben worden war, verordnete Gott eine besondere Vorschrift für die Erstgeborenen.

Der Stamm Levi wurde ausgesondert, sich anstatt einer gleichen Zahl erstgeborener Söhne dem Dienst Gottes zu weihen. Und ward weiterhin geboten, dass ein jeglicher solcher Söhne, die Gott aus dem Überschuss der Zahl der Leviten dargestellt werden sollten, durch die Bezahlung eines Lösegeldes von fünf Silberlingen an Gott durch die Eltern von den Priestern gelöst - d.h. zurückgebracht - werden sollte.

Es ist bedeutsam, in der Erinnerung zu behalten, dass die ursprüngliche Darstellung der Erstgeburt durch das Halten des Passahmahls ermöglicht wurde. Der Würgeengel verschonte die Erstgeburt, wenn er das vergossene Blut des Passahlammes an den Häusern der Israeliten erblickte. Und Gott erinnerte Sein Volk beständig an die enge Verbindung zwischen Darstellung und Befolgung des ersten Passahmahles, da sie das Lamm schlachteten und es mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern aßen und das Blut mit einem Bündel Ysop an die Pfosten und Seiten der Türen strichen.

2.

Nun wenden wir uns dem heiligen Bericht über die Darstellung Jesu, Marias Erstgeburt, im Tempel Gottes zu. In Befolgung des göttlichen Gesetzes bringt Maria ihren Sohn in die Höfe des Hauses des HErrn

zu Jerusalem. Unbemerkt naht sie mit dahineilenden Scharen, wahrscheinlich mit anderen Müttern, die sich aus demselben Grunde anschickten. Als ein armes Weib in Israel konnte sie nicht für das vollständige Opfer eines Lammes und einer Turteltaube sorgen, doch Gott hatte dies vorausgesehen; und die Armen durften zwei Tauben stattdessen darbringen, eine zum Sündopfer und eine zum Brandopfer. Für Ihn wird, wie für so viele andere der Erstgeborenen in Israel, das normale Lösegeld bezahlt.

So erfüllte Jesus in jeder Hinsicht den Buchstaben des Gesetzes. Doch hier hört die Ähnlichkeit mit anderen Darstellungen auf. Diesem Kindlein wird, wie bei noch keiner anderen Gelegenheit beobachtet, ein Willkommen bereitet. Er ist erwartet worden! Jene sind gegenwärtig, die in Sehnsucht und Gebet auf Sein Kommen gewartet haben. Auf Anregung des Geistes Gottes betreten sie den Tempel und verkünden, dass dieses hilflose Kindlein das wahrhaftige Heil Gottes ist. Über diesem schlichten Dienst ist die Herrlichkeit in Israel aufgegangen. Das Licht der Heiden begann schließlich zu dämmern. Hier ist der Mittelpunkt des ewigen Ratschlusses Gottes, das A und das O aller Seiner Verheißungen, bestimmt, die Hoffnungen ganz Israels und die Hoffnungen aller Menschen zu erfüllen; und Er wurde Gott als Sein eigener erstgeborener Sohn hingegeben.

Und was ist mit jenen, die diesen Erstgeborenen begrüßen? Wer sind sie? Nicht viele Mächtige, nicht die großen und gelehrigen Schriftgelehrten, nicht einmal Priester des Tempels. Nur eine betagte Witwe und ein gottesfürchtiger und frommer Mann zu Jerusalem. Ihnen allein ist es gegeben, das Kommen des HErrn zu Seinem Tempel zu schauern, ihnen allein gehört der Lohn ihres Glaubens! Der Kelch der Freude ist für Simeon übertoll; er ist nun bereit, In Frieden dahinzufahren, während Hanna mit glühendem Herzen und ehrfürchtiger Stimme die gute Neuigkeit erzählt: Der Erstgeborene ist dargestellt, der Erstgeborene vieler Brüder, der Erstgeborene aller Kreatur.

3.

Es war die Zeit gekommen, da die Befreiung der Menschheit beginnen sollte, die Erlösung aus dem, was Ägypten versinnbildlichte - die Knechtschaft des gefallenen Fleisches - war im Begriff, erlangt zu werden. Gott hatte Seinen Sohn gesandt, geboren aus einem Weibe, damit Er zunächst alles erfüllen könne, was das Passahmahl versinnbildlichte, auf dass Er das wahre, unsträfliche Lamm sein könnte, durch dessen kostbares Blut die Menschen erlöst werden sollten und Er sodann als der Erstgeborene einer neuen Kreatur, erhoben zur Unsterblichkeit, in Herrlichkeit vor dem Throne Gottes erscheinen könne.

In Seinem Leben erkennen wir alle Sinnbilder des Passahmahles. Er gab sich selbst hin als das Lamm, zubereitet zum Opfer. Er war das wahre ungesäuerte Brot. In Ihm hatte der alte Sauerteig der Bosheit und Schalkheit keinen Raum. Er war gänzlich geheiligt, den Willen Gottes zu tun. Also hingegeben, erfuhr Er das, was durch die bitteren Kräuter versinnbildlicht wird. Sein reines Herz allein kannte die Schrecklichkeit der menschlichen Sünde und Verderbtheit. Oft „weinte“ Er. Und endlich auf Golgatha schmeckte Er das volle Maß der Leiden und erfuhr die unermessliche Qual, zu der die Liebe Ihn gebracht hatte, dies zu erdulden.

Fürwahr, Er war das wahre Passahmahl. Doch das war nicht alles. Dem Passahmahl folgte die Darstellung, und also nahmen Ihn die Himmel auf. Dieser erstgeborene Sohn erschien in Herrlichkeit, dargestellt vor dem Throne, noch immer in dem wahren Wesen unserer Menschheit, gleichwohl in der Kraft eines unendlichen Lebens verklärt, als Unterpfund und Verheißung, dass er zukünftig viele Kinder zur Herrlichkeit bringen werde.

4.

Der Schreiber der Epistel an die Hebräer erklärt, da er den himmlischen Stand der Kirche beschreibt:

„Ihr seid gekommen ... zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind“, das heißt, die daselbst aufgenommen sind. Und der Ausdruck „Erstgeborener“ in der grammatischen Form der Mehrzahl ist sehr bedeutsam. Er zeigt uns, dass es einen Zusammenhang zwischen Gottes Auswahl aus den Kindern Israels und der Auswahl aus der Kirche gibt. Und dieser Zusammenhang ist nicht schwer zu erkennen. Das Neue Testament enthüllt die wahre Berufung der Kirche, nämlich, „auf dass wir Erstlinge Seiner“ - das heißt Gottes - „Kreaturen wären“, nämlich die ersten zu sein, durch die Opferung Jesu Christi, des einzig wahren Passahlammes, erlöst und als die ersten der ganzen Schöpfung Gottes vor Ihm dargestellt zu werden.

Wir wissen jedoch, wie schwer die göttliche Berufung vernachlässigt und vergessen worden ist; die Kirche vermochte nicht zu erkennen, dass sie aus Ägypten herausgerufen und an himmlische Orte in Christo versetzt worden war. Geschlecht um Geschlecht ist sie ein Bündnis mit irdischen Herrschern eingegangen; sie war damit zufrieden, in diesem Zustand der Sterblichkeit und des Todes, auf Erden auszuharren. Anstatt sich nach der Darstellung vor ihrem HErrn zu sehnen, hat sie in Ägypten Steine gehauen und weiter an dem Fortbestand „des irdischen Hauses dieser Hütte“ gearbeitet.

Und noch immer befindet sie sich in diesem Zustand, obgleich Gott in ihrer Mitte ein wunderbares Werk getan hat, indem Er Seinen geistlichen Moses aufrichtete und von dem Gericht zeugte, das im Begriff war, über die Christenheit hereinzubrechen. Jene schreckliche Nacht der Trübsal verdunkelt schon das Land Immanuel, wie gleich einem prophetischen Zeichen Ägypten vor alters verdunkelte.

Dessen ungeachtet haben wir Glauben, dass Gott in Seiner Kirche so wirken kann, dass Sein eigener Ratschluss, wenngleich verzögert, nicht vereitelt werden wird. Das, wofür Apostel gearbeitet haben, nämlich Christo die Kirche ohne „Flecken und Runzel oder des etwas“ darzustellen, wird ganz gewisslich vollendet werden. Doch wir mögen fragen: Wie kann es zustandegebracht werden? Was werden die Schritte in der glorreichen und endgültigen Erlösung aller Kinder Gottes sein? Die Antwort lautet, dass es durch das Halten des Passahmahles und durch die Darstellung eines Erstgeborenen, ja eines Erstgeborenen aus der Kirche, geschehen wird. Wenn wir uns dem Buch der Offenbarung im 12. Kapitel zuwenden, lesen wir von dem Weib, der Kirche, welche einen Sohn gebar. Und was geschieht mit diesem Sohn? Er wird entrückt zu Gott und Seinem Stuhl. Er ist der aus der Kirche dargestellte Erstgeborene, entrückt zu Gott gleichwie Enoch, Elia und Jesus nach Seiner Auferstehung. Das

ist unsere Hoffnung, entrückt zu werden, um dem HErrn bei Seinem Erscheinen zu begegnen, unter die heilige Schar der Erstlinge Gott und dem Lamme gezählt zu werden, aus diesem gegenwärtigen Zustand sterblicher Schwachheit und des Leidens erlöst zu werden und in die vollkommene und glorreiche Freiheit eingeführt zu werden, welche Gott Seinen Heiligen bestimmt hat.

Dazu bedarf es jedoch, wie wir aus dem Vorbild wissen, einer Zubereitung. Da muss es in Wahrheit ein Halten des Passahmahles Gottes geben. Der HErr hat darum immer wieder gebeten. Jahrelang hat Er uns aufgefordert, tiefer und ernster in das einzutreten, was durch das Passahmahl versinnbildlicht ist. Jede Gemeinde hat Er aufgerufen, jeden Diener und jedes Glied, zu erkennen, dass sie im Blut des Lammes stehen. Er hat uns gesagt, dass hier innen unsere einzige und alleinige Hoffnung auf Annahme liegt. Die Sünden vieler Geschlechter, die Sünden dieses Geschlechtes liegen schwer auf uns und schreien nach Vergeltung. Wir dürfen nicht von uns meinen, dass wir uns von unseren Brüdern unterscheiden. Wir alle bedürfen gemeinsam der Reinigung und Vergabung, denn wir alle haben gesündigt, und es mangelt uns an der Ehre Gottes.

Wie werden wir also sicher sein? Wie sollen wir hoffen, „zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn“, es sei denn, wir sind rein und ohne Fehl wie das Passahlamm? Und weiter: Wie können wir aber rein sein und angenommen werden, es sei denn, wir vertrauen auf das vollkommen reinigende, Sünden abwischende Blut Jesu und suchen danach? Wir haben keine Sicherheit für irgend etwas, das wir besitzen, keine Hoffnung auf Erlösung an irgend etwas, das Gott uns gegeben und gelehrt hat, keine Gewähr für irgendeine Stellung oder Amt in Seiner Kirche! Nein, unsere alleinige Hoffnung, unsere einzige Sicherheit liegt in den Verdiensten jenes geopferten Lammes, einmal für uns und alle geopfert. Vergossenes Blut befand sich an Balken und Pfosten der Türen israelitischer Häuser. Wenn wir uns in der geistlichen Haltung befinden, an der Tür zu stehen und auszuschaun, in das verheißene Erbe einzugehen, dann müssen wir völlig mit der Wirksamkeit des kostbaren Blutes unseres Erlösers bedeckt sein.

Und abermals: Es soll das Gegenstück zu dem ungesäuerten Brot gesehen werden. Wir sind berufen, gleichwie ungesäuertes Brot zu sein, frei von der Verderbtheit dieser Welt, frei von dem Geist der letzten Tage, frei vom Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, rein und untadelig in unserem Wandel und unserer

Lebensführung. Simeon sah das Heil der Welt. Er war gottesfürchtig und fromm, gerecht in seinen irdischen Handlungen und treu in seiner Hingabe im Dienste Gottes.

Und dann gab es da noch die bitteren Kräuter. Daraus können wir etwas lernen: Zerknirschung und Demütigung sind unser Teil in dieser gegenwärtigen Zeit. Es gibt den Ruf zur Buße, zum Eintritt in die Leiden Christi, „um Seines Leibes, der Kirche, willen“, und wir müssen „die Gemeinschaft Seiner Leiden“ fühlen, wenn wir Ihm auch gleich sein wollen in Seiner Herrlichkeit.

Dies ist also, kurz und bündig gesagt, die Zubereitung, die der HErr in uns zu bewirken sucht, auf dass wir uns Ihm hingeben als ein lebendiges Opfer und Er uns also dem Vater darstelle.

Schließlich erkennen wir noch die Beziehung zwischen der Darstellung des Erstgeborenen und der Reinigung der Mutter. Ihre förmliche Unreinheit endete erst, nachdem der Sohn im Tempel dargestellt war. Bis zu der Zeit war sie nicht in der Lage, den ihr zustehenden Teil im Dienste Gottes zu erfüllen. Sie konnte nicht vor Ihm erscheinen. Und indem wir abermals auf das Knäblein - in Offenbarung Kapitel 12 - verweisen, lesen wir, dass das Weib in die Wüste

floh, nachdem das Knäblein entrückt war. Hinsichtlich des Zeitabschnitts in der Geschichte der Kirche, welche dieses Sinnbild darstellt, sagt Gott durch Hosea: „Ich will freundlich mit ihr reden. Da will ich ihr geben ihre Weinberge aus demselben Ort“, das heißt: die Freude über die Erlösung, „und das Tal Achor“, das heißt: die Tilgung ihrer Sünde, „zum Tor der Hoffnung.

Und daselbst wird sie singen wie zur Zeit ihrer Jugend, da sie aus Ägyptenland zog ... Und ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit... in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.“ (Hosea 2,16 ff) Viele Jahre lang hat der HErr durch Seinen Geist und Seine Ordnungen gewirkt, dieses große Werk der Reinigung Seiner Kirche zu vollenden, auf dass sie bereit sein möge für Seine Gegenwart. (Josua 7,26; 1. Joh. 3,3)

Seine Geduld und Langmut gegenüber jenen, die Seine Stimme erkannt haben, ist unendlich groß gewesen. Und nun ist die Verzehrung Seines Werkes herbeigekommen. Wenn wir Ihm Schritt für Schritt in wahrer Ernsthaftigkeit und Demut des Geistes folgen, indem wir nicht auf uns selbst trauen, sondern auf den HErrn HErrn, dann wird Er Sein Werk des Passahmahles in uns vollenden und wird auffordern, dass der Erstgeborene Ihm dargestellt werde. Und

wenn jene heilige Verzehrung erlangt ist, wird es nicht mehr lange währen, bis die große Schar ihre Kleider wäscht und sie helle macht im Blute des Lammes; und Eine Kirche, heilig und unbefleckt, wird dann, wie es im Schlussgebet vor der Kommunion in der Feier der Heiligen Eucharistie heißt, mit überschwänglicher Freude vor dem Glanze Seines Angesichtes dargestellt werden.